

Presseerklärung vom 21. September 2007

Neues Kohlekraftwerk ist Gift fürs Klima

Greenpeace fordert Stopp der Planungen für das Kohlekraftwerk
auf der Ingelheimer Aue

Mainz/Wiesbaden 09. 2007 – Die Umweltorganisation Greenpeace macht morgen, Sonnabend, 22. September, mit einer Installation in Mainz sichtbar, wie stark das geplante Kohlekraftwerk der Kraftwerke Mainz / Wiesbaden (KMW) das Klima belasten wird. Ein rund drei Meter hoher Berg aus 80 schwarzen Müllsäcken zeigt, welche Menge des Treibhausgases Kohlendioxid der Neubau in einer zehntel Sekunde ausstoßen wird. Auf den Säcken steht „CO₂“ und „Der gefährlichste Müll ist der, den wir nicht sehen“. In der Nacht werden die Umweltschützer mit einer Diaprojektion gegen das Bauvorhaben protestiert haben.

„Es wird nur einen Wimpernschlag lang dauern, und das neue Kraftwerk hat 6.800 Liter Kohlendioxid produziert. Das entspricht annähernd dem Volumen unserer 60 CO₂-Müllsäcke oder dem eines Kleintransporters,“ erläutert Felix Lieb von der Greenpeace-Gruppe Mainz / Wiesbaden die Installation. Müsste man das Treibhausgas auf der Straße abtransportieren, würde Tag für Tag eine Kolonne von ca. 850.000 Kleintransportern aus dem Kraftwerk rollen. Diese Menge will die KMW in Zukunft einfach in die Atmosphäre blasen. „Die Planung des Kohlekraftwerks auf der Ingelheimer Aue muss gestoppt werden, sie ist mit den deutschen Klimaschutzzielen unvereinbar.“

Greenpeace informiert in diesen Wochen in Städten, in denen neue Kohlekraftwerke geplant werden, über die Auswirkungen der Bauprojekte auf das Klima und Alternativen bei der Energieerzeugung. „Keine neuen Kohlekraftwerke – Klimaschutz geht anders!“ projizieren die Umweltschützer in der Dunkelheit auf Gebäude an den vorgesehen Standorten.

„In Deutschland ist bis 2012 der Bau von 25 neuen Kohlekraftwerken mit einer Kapazität von 24.000 Megawatt geplant“, so Felix Lieb. „Eine solche Anlage läuft 40 bis 50 Jahre lang. Wer heute weiter auf Kohle setzt, zementiert bis ins Jahr 2050 eine klimaschädliche und nicht zukunftsfähige Energieversorgung.“ In dieser Zeit werden diese Kohlekraftwerke die Atmosphäre jährlich mit zusätzlichen 140 Millionen Tonnen CO₂ belasten.

Greenpeace will den Ausbauplan in dieser Form verhindern. Die Zahl der geplanten Anlagen ist viel zu hoch, und einzelne Kraftwerke sind überdimensioniert. Die Umweltorganisation setzt auf kleine dezentrale Kraftwerke mit so genannter Kraft-Wärme-Kopplung. Bei dieser hoch effizienten Technik wird nicht nur der erzeugte Strom genutzt, sondern auch die dabei produzierte Wärme. Daher fordert Greenpeace, bei der Planung dem Klimaschutz absoluten Vorrang einzuräumen.